



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 537

Einwohnerratssitzung vom Montag, 02. Februar 2026, 19.00 Uhr

Anwesend	34/33 7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Patrick Eichenberger (ab 21.00 Uhr), Silvio Fareri, Tobias Henzen, Fabian Mendelin, Delia Moldovanyi, Didier Pfirter, Fredi Wiesner Gemeinderat: -	
Vorsitz		
Protokoll	Nurhan Tasdelen	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|----|--|------|
| 1. | Beantwortung Postulat U/P, Bernhard Zwahlen, Verkehrs-Brennpunkt Bahnhofplatz Süd, ein übergeordnetes Verkehrskonzept für mehr Sicherheit | 3439 |
| 2. | Quartierplanung GLEIS-SÜD, 1. Lesung
- Bericht der Bau- und Planungskommission | 3451 |
| 3. | Teilrevision des Polizeireglements, 1. Lesung | 3518 |
| 4. | Beantwortung Interpellation, Fraktion Die Mitte-EVP, Silvio Fareri, Business Case für den möglichen Standort des Kantonsspitals BL in Pratteln | 3515 |
| 5. | Beantwortung Interpellation, U/P, Patrick Weisskopf, Kunst ums und im Fröschmattschulhaus | 3516 |
| 6. | Postulat, Fraktion der SVP, Urs Schneider, Prattler Fasnacht | 3519 |

Begrüssung

Christoph Zwahlen: Guten Abend miteinander, ich begrüsse Sie zur 537. Einwohnerratssitzung. Wir kommen zum Appell.

Präsenz

Christoph Zwahlen: Es sind zurzeit 34 Mitglieder des Einwohnerrates anwesend. Das absolute Mehr ist 18, das 2/3 Mehr 23 und das 3/4 Mehr 26.

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Christoph Zwahlen: Das Büro hat die «Sondervorlage Schulhaus Münchacker» direkt an die BPK überwiesen.

Mitteilungen des Gemeinderates

GR Philipp Schoch: Es freut mich sehr, Ihnen heute anzukündigen, dass wir kurz vor dem Start der Sanierung der Rhein-Lehne stehen. Das Projekt wird vom Hochbauamt des Kantons BL begleitet und umgesetzt und heute Abend sind zwei Projektleiter hier und werden Ihnen jetzt aus erster Hand Informationen weitergeben, wie das Projekt genau aufgelegt ist. Eine sehr spannende und grosse Geschichte. Ich bin froh, dass wir bald starten können mit dieser Geschichte. Es ist noch nicht fertig saniert. Es ist eine längere Sache und ich bitte jetzt die beiden Herren, nach vorne zu kommen um aufzuzeigen, wie die Sanierung abläuft.

(siehe Präsentation)

Neue parlamentarische Vorstösse

Keine

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

- Die Reihenfolge der Traktandenliste wird angepasst, Traktandum 5 wird zu Traktandum 1.

://: Das bereinigte Geschäftsverzeichnis wird einstimmig genehmigt.

1. Nr. 3439

Beantwortung Postulat U/P, Bernhard Zwahlen, Verkehrs-Brennpunkt Bahnhofplatz Süd, ein übergeordnetes Verkehrskonzept für mehr Sicherheit

GR Petra Ramseier: Ihr habt die Antwort vom Gemeinderat gelesen und vielleicht auch gesehen, dass es grüne Stellen beinhaltet. Ich habe das erst heute gesehen und gemerkt, dass der Einwohnerrat leider eine Zwischenversion bekommen hat und nicht die Endversion, den der Gemeinderat eigentlich genehmigt hat. Der Gemeinderat hat die Vorlage und die Antworten sehr vertieft besprochen, welche Massnahmen im Moment Sinn machen, welche vielleicht später gemacht werden müssen. Vom Text her bleibt eigentlich alles gleich in der Beantwortung bis auf die Antworten in der Frage 3, in dem es um die konkreten Massnahmen geht. Was sich im Vergleich zu der Vorlage geändert hat, ist einerseits, dass wir unterdessen wissen, dass beim Aquila-Platz definitiv ein richterliches Parkverbot kommen wird, also die Betriebe können oder die Verwaltung kann dort nachher das Parkverbot auch durchsetzen, was bereits schon zu einer grossen Entlastung der Situation führen müsste. Der Gemeinderat hat diverse Massnahmen diskutiert und aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde und der Unsicherheiten, wie sich der Platz weiterentwickelt, sind im Moment 3 Massnahmen vorgesehen, die umgesetzt werden sollen. Das ist einerseits die Markierung auf der Güterstrasse, damit das Tempo 20 wirklich visuell auch noch einmal stärker sichtbar ist, dann die Signalisation des

Lastwagenfahrverbots und als letztes, dass man auch intensiv noch einmal die Geschwindigkeitskontrolle machen wird. Was jetzt im Moment nicht angedacht ist, ist die Verschiebung der Parkplätze, des Taxistands und des Kiss & Ride. Das ist im Moment zu aufwendig und verursacht auch Kosten, weil ein Teil nicht auf Gemeindeland liegt, sondern auf Privatland, also auf das hat der Gemeinderat im Moment verzichtet. Die Kosten betragen in dem Fall auch jetzt etwa 30'000 bis 40'000 Franken und nicht 100'000 Franken. Es tut mir sehr leid, dass eine Verwirrung gegeben hat. Ich hoffe, ihr habt meinen Ausführungen folgen können. Ich bin gerne bereit, Fragen zu beantworten.

Bernhard Zwahlen: Es war toll, die Unterlagen in dieser Fassung zu lesen, jedoch erfährt man, dass es gar nicht so ist. Ich finde per se, dass das eigentlich dort vorgeschlagene, wäre eine Option gewesen, die ich sauber gefunden hätte, es hätte den Bahnhofplatz entlastet. Dann hätten wir tatsächlich noch einmal mit dem Gleis Süd, der nachher kommt, darüber diskutieren können. Mit dem jetzigen Stand wird ja eigentlich nichts gemacht, ausser bestehendes besser kontrolliert oder beschildert.

Wir haben schon mehrere Jahre darüber diskutiert, dass es mehr Kontrolle braucht. Scheinbar haben die nicht stattgefunden oder eben doch zu wenig. Wir haben immer wieder darüber diskutiert, dass die Signalisierung nicht optimal ist. Auch dort hat man immer gemeint, dass es in Ordnung ist aber die Parkplatzaufhebungen, die wirklich mehr Platz auf den Strassen geschaffen hätten, macht man jetzt nicht.

Es gibt für mich zwei Sachen, das eine ist, ich würde das Postulat gerne stehen lassen und zwar aus dem Grund, dass der Gemeinderat nächstes Mal die Chance hat, uns die richtige Version vorzuweisen, denn nur schon per se ist die falsche Version jetzt im Internet unterwegs. Ich finde, wir und die Bevölkerung haben das Recht, die richtige Antwort zu lesen und eigentlich dann zu entscheiden, ob wir es abschreiben oder nicht. Ich finde, wir sollten schriftlich die aktuelle Version haben, wie es jetzt wirklich der Gemeinderat beschlossen hat. Deswegen bitte ich euch nicht abzuschreiben, sondern stehen lässt und das nächste ist, vielleicht ist es gar nicht schlecht, wenn wir es stehen lassen, denn dann können wir darauf reagieren, wenn wir wissen, was jetzt beim Gleis Süd passiert, das wäre ja auch die nächste Sitzung und dann können wir vielleicht in der nächsten Sitzung mit der richtigen Version noch einmal darüber diskutieren, was passiert jetzt mit dem Gleis Süd und es dann abschreiben oder eben noch einmal stehen lassen.

Andreas Seiler: Die FDP-Fraktion freut sich, dass der Gemeinderat die Sache so genau angeschaut hat und eine recht ausführliche Antwort uns zu dem Thema vorgelegt hat. Es ist natürlich jetzt ein bisschen komisch, dass es noch Änderungen gibt, ich denke aber die Sache ist beantwortet. Das Beantworten des Postulats heisst ja nicht, dass man mit der Antwort einverstanden sein muss, wenn man es abschreibt. Der Gemeinderat hat seine Pflicht gemacht und kann auch noch die richtige Version vom Text nachliefern.

Wir sind eigentlich für das Abschreiben, möchte aber trotzdem auch die Möglichkeit nutzen, gewisse Punkte anzusprechen, bei denen wir mit dem Gemeinderat nicht der gleichen Meinung sind. Der Gemeinderat sagt ja eigentlich, dass das mit der Begegnungszone so auch mit dem Verkehr funktioniert. Man kann jetzt nicht gerade das Gegenteil behaupten, dass es nicht gehen würde. Es stellt sich die Frage ist, ob das eine gute Lösung ist.

Aus meiner Sicht ist mit dieser Begegnungszone und dem Verkehrsregime, den wir jetzt haben, der Bahnhofplatz nicht wirklich aufgewertet worden. Der Verkehr ist ein bisschen konfus, ich persönlich wäre der Meinung, dass, wenn man keine Begegnungszone hat und die Fussgängerströme zum Beispiel mit Fussgängerstreifen besser kanalisieren würde, wäre das eigentlich für alle Verkehrsteilnehmer übersichtlicher, klarer, sowohl für die Fussgänger, die wissen, wo sie durchlaufen können und für die Autofahrer oder Velofahrer, die wissen, wo sie mit Fussgängern rechnen können. Ich denke, man kann das mittelfristig weiter anschauen beim Gemeinderat. Ich finde es durchaus positiv, dass sich der Gemeinderat auch über Kosten Gedanken gemacht hat und jetzt sagt, wir machen jetzt einmal nicht alles sofort, wenn dann Gleis Süd wirklich umgesetzt wird, was ja dann auch noch eine gewisse Zeit dauert, bis es wirklich so weit ist. Es ist auch noch Zeit, hier auch eine Optimierung zu machen und man wird ja nachher beim Geschäft Gleis Süd sehen in welche Richtung es gehen soll. Deshalb sind wir eigentlich für das Abschreiben dieses Postulats.

Hasan Kanber: Das Geschäft ist ein bisschen in der letzten Minute gekommen, ich habe kurz Kontakt aufgenommen mit dem Postulanten. Bis vor ein paar Tagen war die SP Fraktion auch für das Abschreiben gewesen aber die Situation hat sich insofern geändert, auch im Sinne des Postulanten, dass man das auch gerne noch einmal anschaut. Es ist jetzt auch eine Zeit her, seit der Einreichung aber gewisse Sachen sind jetzt anders. Die Parkplatzverschiebungen sind natürlich auch ein grosses Anliegen, klar, vielleicht kann man das noch einmal anschauen und auf der anderen Seite merkt man auch, dass es eine Tunnelwirkung hat, also ich denke jetzt nicht, dass der Bahnhof Süd-Areal ein Unfall-Hotspot ist, so wie es der Postulant beschrieben hat, ich habe jetzt seit rund 10 Jahren keinen nennenswerten Unfall gesehen als Person, als Passant oder als Verkehrsteilnehmer aber dass es eine Tunnelwirkung hat oder eine Tunnel-sicht, die schwierig ist zu gewähren ist, das ist klar auch mit dem Gewerbe, die seit den letzten Jahren ansässig ist. Die Gesellschaft hat sich geändert, es ist praktisch immer etwas raus, muss ja nicht negativ sein. Inwieweit die Taxistandplätze die Verschiebung Zehnten-strasse/Bahnhofstrasse, gemacht wird, ist auch ein bisschen zu beobachten. Im Sinne zu Gunsten des Postulanten, würden wir das Geschäft im Voraus stehen lassen, bis die Gemein-derätin vielleicht auch besser darüber sprechen kann.

Dominique Häring: Die Fraktion Mitte-EVP ist der Meinung das Prüfen und Berichten ist erfolgt. Petra hat sich die «Hausaufgabe» notiert und zugesichert, dass jetzt geschaut wird. Ausserdem wir haben noch ein paar Projekte, die vielleicht das eine oder das andere noch einmal verändern würden, deswegen sind wir für die Abschreibung.

Martin Stohler: Der Bahnhofplatz ist wirklich ein bisschen ein Hotspot. Es wäre vielleicht we-niger gefährlich, wenn alle 5 Minuten früher aufstehen würden und sich ein bisschen Zeit neh-men und dort durchlaufen würden. Ich habe mal beobachtet, wie die Leute dort rüberlaufen und jeder ist noch am Handy oder anders beschäftigt.

Ich glaube, wenn wir Menschen ändern könnten, müssten wir grundsätzlich von der Gemeinde aus nicht viel ändern. Das ist so mein Standpunkt, wenn ihr einmal 20 Minuten Zeit habt, könnt ihr das dort beobachten. Das ist Wahnsinn, ihr müsst nicht mehr in den Zirkus. Wir haben seitens der Fraktion beschlossen, das abzuschreiben. Ordnungshalber muss ich auch sagen, wenn wir es sauber haben wollen, dann warten wir noch und stellen das zurück. Zu den Taxi-standorten: Wären die zu versetzen? Das finde ich eigentlich gut, denn wenn beeinträchtigte Menschen vom Bahnhof kommen und noch zuerst über die Strasse müssen und dann noch die «tolle Rinne», die wir in der Mitte in Richtung Fröschi hinauf haben, überqueren müssen, ist das fast schon gefährlich. Das würde ich so stehen lassen.

Bernhard Zwahlen: Wenn wir es stehen lassen, wäre ich froh, wenn wir nächstes Mal wieder darüber reden, es würde mich wundern, was mit diesen Rinnen eigentlich passiert, denn die sind ganz fest kaputt und jeden Tag habe ich das Gefühl, es ist eine neue kaputt und jeden Tag eine neue geflickt und das könnte man auch noch anschauen und beantworten, was mit denen passiert. Aus meiner Sicht ist das ein Baumängel und das müsste nicht die Gemeinde zahlen aber das ist meine Sicht.

Christoph Zwahlen: Abstimmung:

Der Rat beschliesst mit 23 Nein- zu 10 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung:

://: Das Postulat Nr. 3439 wird stehen gelassen.

2. Nr. 3451

Quartierplanung GLEIS-SÜD, 1. Lesung

- Bericht der Bau- und Planungskommission

Christoph Zwahlen: Simon Käch als Präsident der Bau- und Planungskommission auf dem Referentenplatz.

Simon Käch: Die Bau- und Planungskommission hat das Geschäft Quartierplanung Gleis Süd an insgesamt 11 Sitzungen beraten. Dabei sind uns Martin Classen von der Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt sowie der Gemeinderat Philipp Schoch für Fragen zur Verfügung gestanden. Zudem hat die Kommission auch die Grundeigentümerschaft an eine Sitzung eingeladen, wo sie die Planung vorstellen konnten. Die grosse Anzahl an Sitzungen zeigt, die Kommission hat sich sehr intensiv und detailliert mit dieser Planung auseinandergesetzt. Im Bericht sehen Sie all die Punkte, die wir dort detailliert besprochen haben mit Ausführungen und auch den entsprechenden Wünschen, die die Kommission hat, von Anpassungen an Plan und Reglement.

Grundsätzlich möchte die Kommission festhalten, dass sie die Transformation vom ehemaligen Industrieareal in einem gemischt genutzten Quartier mit Wohnen und Arbeit sehr begrüssen. Das entspricht auch dem, was der Rat im Rahmen des Räumlichen Entwicklungskonzepts beschlossen hat. Nichts desto trotz sieht die Kommission die Erschliessung für den modernisierten Individualverkehr, der über den Bahnhofplatz erfolgen soll, als sehr, sehr kritisch. Der Bahnhofplatz Süd weist unbefriedigende Qualität auf und diese Qualität soll ja noch weiter verschlechtert werden und darum ist die Kommission einstimmig dazu gelangt, dem Einwohnererrat zu beantragen, das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen, mit dem Auftrag, die Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr zu überprüfen, zu überarbeiten und auf eine direkte Erschliessung der Salinenstrasse her hinzuwirken.

GR Philipp Schoch: Die Gleis Süd bietet eine tolle Chance, das ehemalige Rohner-Areal in ein neues Wohnquartier zwischen Tram und Bahnhof zu transformieren. Heute wird ein sehr guter und breit abgestützter Quartierplan beraten. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der unveränderte vorliegende Quartierplan gerade auch im Thema Verkehrserschliessung gute Lösungen bietet. Es braucht also heute keine Rückweisung an den Gemeinderat.

Der Gemeinderat bittet Sie, liebe Einwohnerinnen und Einwohner, diesen Quartierplan, so wie er heute vorliegt, zu genehmigen. Die Gleis Süd passt gut zu Pratteln, und auch zwischen Tram und Bahnhof. Das neue Quartier ist gut eingepasst ins Räumliche Entwicklungskonzept auch der BPK-Präsident hat es schon gesagt. Dieser Quartierplan ist von Dutzenden von Fachleuten erstellt worden.

Die Bevölkerung konnte schon früher mitreden. Gerade wegen der optimalen Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sieht der Gemeinderat keinen weiteren Bedarf für alternative Erschliessungen für den motorisierten Individualverkehr. Wenn man das Vierfeld als Vergleich nimmt, ist es etwa gleich gross, wir haben auf der Zehntenstrasse aber kein Verkehrschaos. Klar ist der Bahnhofplatz nicht dort aber wenn man sich das einmal überlegt, auf der Zehntenstrasse gibt es kein Verkehrschaos, obwohl wir dort ein sehr viel grösseres Parking haben, also es könnten eigentlich mehr Leute dort hinfahren.

Grundsätzlich, ist es wichtig, dass wir als Gemeinde für Planungssicherheit und Verlässlichkeit stehen. Das sind wesentliche Grundlagen für Erfolge von solchen langfristigen und umfangreichen Projekten. In dem Fall sind alle notwendigen Schritte konsequent umgesetzt worden in der Planung, wie gesagt auch der Einbezug der Bevölkerung. Ich habe es vorher schon erwähnt, wir haben ganz viele Fachexpertinnen und Experten gehabt, die auch im Verkehr das Quartier angeschaut haben und sind zum Schluss gekommen, dass es über den Bahnhofplatz funktioniert, dass man den Bahnhofplatz anders gestalten und optimieren könnte, haben wir vorher gehört. Da gibt es sicher Möglichkeiten und wir dürfen nicht immer nur vom Status Quo von heute ausgehen. Die SBB hat relativ grosse und langfristige Pläne am Bahnhof Pratteln, wo der Bahnhof ganz anders aussehen wird.

Die Personenunterführung wird an einem anderen Ort sein. Wir wollen Richtung Osten noch eine Velounterführung bauen. Was ist mit der Querung an der Gempnenstrasse? Wird die auch so bleiben oder wird die auch eine Veränderung haben?

Was ist mit diesen Parkplätzen heute? Ja, die sind heute ein Problem, aber vielleicht haben wir die im Jahr 2035 oder 2040 nicht mehr, weil es dieses Gebäude gar nicht mehr gibt. Der Coop-Pronto zieht recht viel Verkehr an. Wir haben also eine langfristige Option, dass der Bahnhofplatz anders wird, wir haben aber auch die langfristige Option, dass wir ein tolles neues Quartier mit dem Gleis Süd bekommen. Dass wir immer von heute ausgehen, ist glaube ich, nicht eine wirklich zukunftsgerichtete Sache, sondern wir müssen auch überlegen, was könnte am Bahnhofplatz in Zukunft auch anders sein.

Darum sind wir überzeugt, es braucht jetzt nicht die Rückweisung an den Gemeinderat zur Überarbeitung dieser Erschliessung via Salinenstrasse. Betreffend Salinenstrasse, klingt zwar gut, habe auf dem Papier bis jetzt nur 2 Striche gesehen, die dort irgendwie nach rechts abbiegen aber überlegt euch einmal, holt euch das einmal vor das Auge, wie das dort aussieht. Das ist sehr eng und dass man dort eine ideale Erschliessung machen soll für dieses Quartier, weiss ich nicht. Die Salinenstrasse ist eine sehr wichtige Erschliessung für einen grossen Teil von Pratteln. Sollen wir quasi mit einer Second-Best-Lösung bauen, die am Schluss vielleicht ganz viele Leute noch unglücklicher macht, wie auch ein Teil des Rates anscheinend oder der Bau- und Planungskommission mit Erschliessung über den Bahnhofplatz?

Überlegen Sie sich das. Wir haben in der Salinenstrasse nicht grosse Chancen, dass wir dort irgendwie ein Bundesprojekt oder ein Kantonsprojekt bekommen, das das ganze Ding umgestaltet. Wenn wir dort gross denken wollen, dann wird es sehr teuer und ich kenne kein Projekt, weder vom Kanton, noch von der SBB, noch vom Bund, das dort irgendetwas machen will. Also glaubt nicht an diese Superlösung der Salinenstrasse.

Wir haben bis jetzt keine Planung, die das aufzeigt, wie das genau gehen soll und wir wissen nicht, funktioniert das überhaupt. Versprechen Sie sich auch nicht zu viel, wenn Sie das jetzt wirklich zurückweisen würden, ob das funktioniert, wie das die Verkehrsplanerinnen und Verkehrsplaner sagen, das können nicht wir politisch sagen. Es muss verheben, auch von den Sichtachsen, auch von der Verkehrssicherheit her. Wir können noch lange etwas wünschen, aber wenn es nicht funktioniert, dann geht es nicht. Überlegen Sie sich gut, ob Sie den guten Quartierplan heute wirklich zurückweisen wollen und überlegen Sie sich auch, was das Resultat sein kann von dieser Rückweisung?

Christoph Zwahlen: Es ist ein Antrag auf Rückweisung des Quartierplans an den Gemeinderat und ich bitte die Redner, dass sie zuerst zu dieser Rückweisung reden.

Emil Job: Wir sind nicht gegen den Gleis Süd aber wir sind der Meinung, die Variante der Zufahrt muss unbedingt geprüft werden. So, wie es jetzt hier steht, kann nicht eine Planung sein. Philipp hat es gesagt, es sind zwei Striche drauf, das stimmt aber das ist keine Planung. Das heisst, wir haben nicht einmal die Möglichkeit zu prüfen im jetzigen Zustand, ob das eine Möglichkeit ist. Wir wissen es einfach nicht und das wollen wir geändert haben.

Was wir im Falle einer Rückweisung auch noch überprüfen müssen. Wir sind auch für eine Rückweisung, auch z.B. die Zählung der Fahrten auf dem Bahnhofplatz zu prüfen. Wenn ich nämlich die BPK richtig verstanden habe, sind nicht alle Fahrten gezählt worden, sondern nur die, die durchgefahren sind und das ist nur die Hälfte der Miete. Also haben wir auch nicht alle Fahrten erfasst, sprich auch diese Zahl stimmt schon einmal nicht. Betreffend Umgestaltung Bahnhofplatz, Philipp, du hast recht, in 15 bis 20 Jahren sieht das vielleicht anders aus aber konkrete Pläne, wie das aussehen könnte, nennst du auch nicht und damit müssen wir von der jetzigen Situation ausgehen und diese berücksichtigen und können uns nicht auf irgendeine vage Aussage, «es wird ja ohnehin alles anders» verlassen. Wir sind für die Rückweisung, denn wir möchten das überprüft haben.

Dominique Häring: Zuerst einmal danke der Bau- und Planungskommission, dass ihr 11 Sitzungen gehabt habt, dass ihr ein paar Punkte zusammengefunden habt, die noch Anpassungspotenzial haben, denn wir haben einmal gesagt, dass jeder Quartierplan, der über den Tisch geht im Einwohnerrat wird gleich behandelt. Das haben wir jetzt nicht. Jetzt gibt es wieder eine Rückweisung von einem Quartierplan. Wir reden über einen Quartierplan und nicht über das Projekt.

Ich habe ein Mail geschrieben dies betreffend, das alle Fraktionschefs im cc erhalten haben. Wir reden nicht im Detail. Ihr habt es noch nicht gemerkt, ein Investor braucht einen Quartierplan, dass er überhaupt planen kann und jetzt verlangt er eine Vorplanung einer Planung, die gar nicht stattfinden kann, weil das Quartier noch nicht erschlossen ist und deswegen, warum eine Rückweisung?

Das ändert nichts an der Situation, es wird nicht mehr Geld erhalten, um noch einmal die Überprüfungen von Fachleuten zu machen, die man schon gemacht hat. Was wollt ihr mehr hören? Wollt ihr schwarz auf weiss, dass es nicht möglich ist? Ich gebe euch ein Beispiel, der Gallenweg, die Tiefgaragen-Einfahrt von der Zehntenstrasse, die Migros-Genossenschaft, dort habe ich gewohnt. Die hat zwar eine gute Sichtachse aber selbst die ist eine Gefahrenzone. Jetzt

will ich von euch wissen, wie ihr das bei der Salinenstrasse ändern wollt? Dort hat es keine Sichtachsen, weniger Platz, weniger Breite, wie soll das verkehrstechnisch gehen? Sicherheit ist gleich null und ich glaube, das müssen wir anschauen, es geht um Verkehrssicherheit und um die Anzahl der Fahrten. Man kann das Areal auch anders erschliessen, nämlich von hinten. Es muss nicht zwingend nur über den Bahnhof und das werden die Leute auch merken, denn wenn sie am Bahnhof stehen und nicht wegkommen, suchen sie sich den Weg hinten hinaus über die Lachmatt.

Also Rückweisung ändert nichts an der Situation, im Gegenteil, es verhärtet die Situation, so dass der Investor es so argumentiert: «ich habe keine Planungssicherheit, dann lasse ich jetzt das Projekt fallen, habe zwar ein bisschen Geld ins Sand gesetzt aber wenn ich nicht weiss, was ich noch mehr machen kann, wie soll ich planen?» Wir reden hier über einen Quartierplan, über die Transformation des Areals der Industrie zu wohnen und nur das ist Thema und Rückweisung gibt nicht noch mehr Fleisch am Knochen wie jetzt. Wir haben keine Glaskugel, wir können nicht in die Zukunft schauen, aber ich habe sie in meinem Schreiben schon drin gehabt. Es wird sich noch viel verändern und auch bei Bredella haben wir es gemerkt, die SBB hat plötzlich eine Idee gehabt und jetzt hat Bredella umplanen müssen, alles, was schön geplant gewesen ist, alles über den Haufen werfen und neu konzipieren müssen. So sieht die Realität aus und nicht, weil wir einen speziellen Wunsch haben möchten wir eine Rückweisung, denn auch der Gemeinderat hat keinen Zauberstab, der die Situation verändern kann. Deswegen gebt bitte die Chance, das Quartier zu entwickeln und wirklich mit fixen Plänen arbeiten zu können, denn jetzt kann man es nicht.

Andreas Seiler: Wir sind auch froh gewesen, dass sie diese Thematik mit der Erschliessung des Verkehrs noch einmal angeschaut haben. Das ist auch in den Fraktionen vorbesprochen worden. Die Mehrheit der Fraktion ist aber gegen eine Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat.

Die Variante Anschluss Salinenstrasse sehe ich ehrlich gesagt, nicht als eine wirklich gute Lösung und es ist auch nicht unbedingt wirklich eine bessere Lösung, als wenn man jetzt sagt, man geht über den Bahnhofplatz oder südlich von der Tramlinie durch, weil das ist eine Hauptverkehrsachse ins Dorf hinein, wie vorher schon gesagt worden ist. Es ist dort eng, es hat dort eine Kurve. Es hat links und rechts entsprechenden Abhang oder eine Wand, wenn man es baut. Es wird unübersichtlich, es gibt das Risiko, dass es einen Rückstau gibt auf die Salinenstrasse. Wahrscheinlich muss man es einschränken damit das links abbiegen nicht möglich ist, also es gibt eh dann nur eine halbe Sache. Deshalb bin ich der Meinung, dass das nicht unbedingt eine gute Lösung sein wird. Nur wegen dieser halben Lösung die ganze Sache auf links drehen und eine Riesenzusatzrunde machen, das sehen wir jetzt in der Mehrheit nicht als sinnvoll. Man möchte eigentlich gerne vorwärts machen mit diesem Geschäft und darum ist eine Mehrheit von uns gegen eine Rückweisung an den Gemeinderat.

Bernhard Zwahlen: Es gibt ein Verkehrsgutachten, das sagt, dass der Verkehr über den Bahnhofplatz mit Massnahmen am Bahnhofplatz möglich ist. Der Bahnhofplatz ist schon in diesem Verkehrsgutachten als schlecht angeschaut worden. Gerade vorher haben wir ein Postulat, nicht abgeschrieben, aber uns darüber unterhalten, man wolle eigentlich nicht viel ändern am Bahnhofplatz. Das Verkehrsgutachter sagt aber, man muss etwas ändern, wenn man den Mehrverkehr darüber haben will. Es beisst sich schon dort. Die gleichen Verkehrsgutachter haben aber auch gesagt, dass eine Einfahrt an den Salinenstrasse, verkehrstechnisch umsetzbar wäre. Das ist uns jetzt nicht gesagt worden, aber in der BPK wurde das gesagt. Das heisst, der gleiche Mensch, der sagt, über den Bahnhofplatz ist es möglich, sagt uns auch, es ist über die Salinenstrasse möglich. Also wenn wir denen glauben, können wir beides glauben, dann müssen wir nicht sagen, es ist nicht möglich über die Salinenstrasse, denn es ist ja möglich laut Verkehrsgutachten.

Dazu kommt, dass ein einspuriger Tunnel möglich wäre und zwar auch möglich wäre von der HIAG aus, nur will man das nicht. Sie haben das geprüft und berichtet, dass es möglich ist. Wir reden ja nicht davon, dass wir einen zweispurigen möchten, wir wollen das bestmögliche schreiben als BPK in den Quartierplan schreiben. Wenn wir das in den Quartierplan hineinschreiben und es ist nicht umsetzbar, weisen wir ihn jetzt besser zurück. Es wird ganz genau geprüft. Wir bekommen einen Quartierplan und bekommen einen Bericht, warum es möglich ist, was nicht möglich ist, mit Vor- und Nachteilen, denn erst wenn wir es zurückweisen, muss

man es einmal prüfen, weil man hat es aus meiner Sicht einfach nicht genug gut geprüft. Noch zu Dominique: Ein Quartierplan regelt eben die Erschliessung. Es ist ja eigentlich absurd, dass wir überhaupt einen Quartierplan machen, wenn wir sagen, man baut einmal und dann schaut man, was passiert. Der Quartierplan regelt, wie man die Erschliessung macht und bei Bredella ist es dasselbe gewesen und bei Bredella hat es Vorstösse gegeben und man hat Änderungen vorgenommen. Bei Bredella hat man gesagt, Salinerstrasse ist heikel, man hat das angeschaut, gesagt dass es möglich ist und man hat die Einfahrt noch anders geplant, dort sind Änderungen passiert.

Das kann die HIAG auch, also von wegen Gleichbehandlung, das ist möglich. Was man auch sagen muss, wenn jetzt Bredella umplanen muss, das machen sie vielleicht, aber alle Umplanungen entsprechen immer noch dem Quartierplan. Es ist nicht so, dass ein Vorstoss hineingekommen ist und man den Quartierplan von Bredella anpassen muss. Nein, Bredella kann im Rahmen des Quartierplans bauen. Mit Änderungen aber die tangieren nicht den Quartierplan. Also ich bitte euch wirklich, das Geschäft zurückzuweisen, damit man das gut prüfen kann, denn nur mit einer guten Prüfung kann man mit gutem Gewissen einem Quartierplan zustimmen. Sonst könnte es ein Referendum geben, noch ein Risiko ist, dass die die BPK etwas hineinschreibt oder es kommt zurück in die BPK und wir schreiben dann etwas hinein, was dann am Schluss gar nicht umsetzbar ist. Lieber richtig prüfen, bevor man jetzt einfach irgendetwas hineinschreibt.

Patrick Eichenberger: Wir als SP bedanken uns bei allen, die an dem ambitionierten Quartierplan beteiligt waren, einem Quartierplan, der heranlässt, dass auf dem ehemaligen Rohner-Areal ein wertvolles und nachhaltiges Bauvorhaben zum Wohl der Gemeinde realisiert werden kann. Wir möchten uns auch bei der HIAG bedanken, dass sie vor Weihnachten auf uns zugekommen ist und versucht hat, die Bedenken der BPK zu zerstreuen. Uns geht das aber leider zu wenig weit. Die Versprechungen der HIAG sind für uns «Tauben auf dem Dach». Was für uns zählt, das ist der Spatz in der Hand, sprich eine rechtsverbindliche Garantie, dass die Erschliessung des Areals nicht über den Bahnhof stattfindet und die chaotischen Zustände akzentuiert wird. Vielleicht noch eine kleine Replik für Philipp Schoch. Wir wissen tatsächlich nicht, was in 20 oder 30 Jahren sein wird aber der Bahnhof wird sicher wachsen, aber egal wie gross der Bahnhof sein wird, er soll keinen Individualverkehr anziehen, das ist unsere Meinung und darum sind wir der Meinung der BPK und unterstützen den Rückweisungsantrag.

Patrick Weisskopf: Wie ihr mich kennt, vertrete ich meistens jene Personen und Einwohner, die ein bisschen von dem Wachstum genug haben und für mich sind die Papierpläne immer zu dicht und zu hoch, auch in Bezug auf das Hochhaus-Konzept, das wir haben. Der Bedarfsnachweis ist aus meiner Sicht, wenn man es politisch betrachtet, gar nicht gegeben, weil es gerade abwärts geht. Ich will heute aber nicht über das sprechen mit euch, sondern auch den Rückweisungsantrag unterstützen und zwar aus folgendem Grund: erinnert euch an Crans-Montana Vorfall, das vor kurzem passiert ist und da ist immer die Frage aufgegangen, wer kontrolliert die Experten?

Philipp Schoch hat vorhin schön gesagt, dass da sehr viele Experten mitgearbeitet haben. Ich ziehe die Meinung auch nicht in Zweifel. Bei unserem Konzept haben wir ein Problem und zwar im Störfallgutachten der HIAG. Wie im Gutachten gelesen, stellt ihr fest, dass das Störfallgutachten sich sehr stark auf Bahn bezieht aber es vernachlässigt eigentlich das Industriequartier, das es angrenzt. Das Industriequartier wird es aber in Zukunft noch geben und wenn man den Störfallgutachten vom 3. Oktober 2022 anschaut wird es weiterhin dort Zufahrten geben.

Also muss das Konzept eigentlich dort auch das Quartier berücksichtigen und das hat nicht stattgefunden. Hier haben wir statische Sachen, das ist das, was man in diesen Fahrten sagt, was aber nicht angeschaut worden ist, sind Prozesse. Prozesse, die ablaufen können, was passiert, wenn ein Unfall passiert, wenn Gas ausläuft? Es braucht nicht nur das, was ausläuft, es braucht eine Luft- und eine Zündquelle, je nachdem ist es leichter wahrnehmbar oder auch nicht und man kann es manchmal riechen oder schmecken.

All das fehlt dort drinnen, weil es keine Möglichkeiten gibt, die diese Quelle beheben, man muss das auch anschauen. Es ist nicht darauf eingegangen, was bei Unfällen passieren oder bei Sabotage könnte? Man spricht zwar von der Eisenbahn aber was ist wenn ein Unfall

passiert oder man spricht nicht, was passieren könnte beim Handling dieser Fabrik oder auf der Strasse bei der Bahnüberquerung?

Das ist ein Schwachpunkt, den man eigentlich bei einer Rückweisung überarbeiten sollte weil es nämlich auf das Gebäude Nummer 2, auf die Fassadengestaltung des variablen Hauses eine Auswirkung hat.

Wenn eine Explosion stattfindet, findet ein Prozess statt. Das Glas dehnt sich aus, splittert, das Verbundsglas, verformt sich auch auf eine bestimmte Art und möglicherweise knallt es. Aus diesen Verankerungen passieren Sachen und je nachdem, wie stark die Explosionen sind, kann es auch Wände betreffen.

Genau diese Sachen vermisste ich in diesem Konzept und die will ich eigentlich sehen und es ist uns klar, diese Unfälle können problematisch sein. Das Gutachten enthält eine Grafik mit Kurven. Interpretiert man diese, ergibt sich, dass selbst beim Leck eines einzelnen Kesselwagens mit Chlor ein gesellschaftlich akzeptiertes Risiko besteht, auch wenn dieses statistisch etwa 100 Tote in 10 Millionen Jahren umfasst. Das ist auf den ersten Augenblick sehr unbedeutend. Eine andere Aussage, heisst, nach einem Chlorgastransportunfall sterben im Extremfall im Umkreis von 2,5 km 98% der Menschen. Das ist auch eine Tatsache und die ist völlig vernachlässigt und so etwas wird uns nicht mitgeteilt in einem Report, wir können es also gar nicht interpretieren und darum möchte ich eigentlich, dass man das noch einmal anschaut und kritisch hinterfragt. Wenn wir das Geschäft rückweisen, möchte ich, dass das eben auch angeschaut wird und Crans-Montana zeigt uns, dass wir die Experten nicht kontrollieren. Die Bau- und Planungskommission hat das leider nicht gemacht und das müssen wir jetzt nachholen und darum ist die Rückweisung aus meiner Sicht umso wichtiger.

Martin Stohler: Dass wir das nicht angeschaut haben, will ich jetzt so nicht behaupten, Patrick. Wie Simon gesagt hat, haben wir uns mit dem Geschäft 11 Mal beschäftigt. Das Projekt sieht eigentlich sehr toll aus. Es wird ein bisschen eine Skyline geben, wenn man von Basel nach Pratteln fährt, fährt man an einer Mauer entlang, was sehr schön ist, nachher geht die Mauer weiter, bis wir dann zu der Begegnungszone kommen.

Wir sind der Meinung, wir weisen das von unserer Fraktion aus zurück, dass man das auch prüft. Da möchte ich Bernhard untermauern, das stimmt, man soll das prüfen, man soll das anschauen, was machbar ist. Das es Stau geben wird beim Einfahren, glaube ich nicht. Was in den nächsten 20 Jahren passiert, wissen wir auch nicht, vielleicht haben wir plötzlich eine Menge Ladestationen am Bahnhof, dann gibt es gar kein Verkehr mehr oder die SBB legt uns etwas anderes auf, dass wir vielleicht den Bahnhofplatz gar nicht mehr recht durchfahren können und dann ist es vielleicht umso zwingender, dass wir die Variante dort unten brauchen oder zumindest überprüfen und wenn es gesetzlich nicht geht oder rechtlich nicht geht, dann ist es so aber dann sollte es angeschaut werden. Unsere Fraktion ist für die Rückweisung.

Mauro Pavan: Ich könnte jetzt wie meine Vorredner auch noch ganz viel inhaltliches dazu sagen aber ich spare mir das, weil für das hat der Einwohnerrat ja Kommissionen, zum Beispiel die Bau- und Planungskommission, zu der wir die Baugeschäfte und den Quartierplan überweisen und der Rückweisungsantrag der BPK ist einstimmig und es sind praktisch alle Fraktionen, ausser Die Mitte, in der BPK vertreten und der Rückweisungsantrag ist einstimmig gewesen und es ist sinnvoll, die Erschliessung über die Salinenstrasse zu prüfen und zu fordern, da geht es vor allem ums Geld aber genau aus dem Grund, weil das sinnvoll ist und weil alle Fraktionen das möchten, beantragt die BPK das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen. Deshalb stelle ich Antrag auf Schluss der Rednerliste, denn die Voten sind gemacht und wir können zur Abstimmung kommen und über die Rückweisung abstimmen.

Christoph Zwahlen: Abstimmung:

Ordnungsantrag SP, Mauro Pavan zum Abschliessen der Rednerliste:

Der Antrag wird mit 26 Ja- zu 6 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Dieter Stohler: Nachdem jetzt die Fraktionssprecher gesprochen haben, kommen jetzt Einzelsprecher. Ich spreche für mich, nicht für die Fraktion. Ich bin übrigens für einen Rückweisungsantrag und so wie es aussieht, kommt es zustande. Ich halte es es sehr kurz, aber es ist

noch nicht alles gesagt. Es ist ein gesamtes Stimmungsbild, was ich hier wiedergeben möchte. Auch von meiner Seite her gibt es keine Fundamentalopposition gegen den Quartierplan. Der ist grundsätzlich gut, ein interessantes Projekt und verdient Unterstützung, wenn man die Hausaufgaben oder die restlichen Fragen, die zum Teil auch nicht einfach sind, abklärt und auch sauber löst. Ich würde es nicht verzögern. Ich bin für fundierte Abklärungen und wenn eine BPK nach 11 Sitzungen, und die ist aus allen Fraktionen zusammengestellt, zum Schluss kommt für eine Rückweisung, dann hat das ein gewisses Gewicht und gibt mir als Nicht-Spezialist in diesen Materien doch zu denken und ich unterstütze die Fragen.

Wenn wir jetzt zusammenfassen Inhaltlich, sehe ich die Schwierigkeiten auch wie Christoph Zwahlen betreffend Salinenstrasse. Die Idee Salinenstrasse ist übrigens uralt. Ich kann mich erinnern, an der ersten Mitwirkungsveranstaltung der Bevölkerung, als ich dabei sein durfte, ist ein Herr aufgestanden und hat die Idee vorgebracht, der Herr sitzt jetzt hier.

Man müsste das noch einmal sauber prüfen aber wenn man zum Schluss kommt, dass beide Varianten vielleicht doch nicht das gelbe vom Ei sind, möchte ich bitten, wenn wir schon zur Rückweisung schreiten, eine weitere Variante zu prüfen, die wir von der Bevölkerung, von den Bürgern von Pratteln, beantragt worden ist und zwar ist das eine Lösung, die möglicherweise finanziell und vor allem zeitliche Vorteile aufweist, und das wäre die Wiedereröffnung der Güterstrasse in Richtung Westen bis zur Abzweigung Prattelerstrasse. Das Regime hat mal existiert und das sollte man meines Erachtens prüfen. Ich habe in den Unterlagen und im BPK-Bericht geschaut, ich habe jetzt keine Antworten gefunden, dass das intensiv geprüft worden ist. Wenn ich das übersehen habe, tut es mir leid, ich entschuldige mich, vielleicht kann jemand von der BPK oder vom Gemeinderat Stellung nehmen dazu und sonst wäre mein Vorschlag, dass man das gerade prüft und dann im neuen BPK-Bericht über diese Variante auch etwas steht.

Urs Schneider: Als die Firma Rohner die Produktion eingestellt hat, waren alle froh gewesen, dass doch eine gewisse Gefahr eigentlich reduziert werden konnte. Das Areal ist verkauft worden, die Gebäude, die darauf gewesen sind, sind abgerissen worden und jetzt ist eine leere Fläche dort und allen ist bewusst, dass diese leere Fläche an so einem guten Ort, wie sie ist, eigentlich auch wieder überbaut werden muss. Bei der ersten Mitwirkung, die wir hier gemacht haben, ist die Erschliessung schon ein grosses Thema gewesen und heute sind wir betreffend Erschliessung kein Schritt weiter und ich schaue jetzt die Rückweisung, die jetzt voraussichtlich durchgeht, auch als Chance für den Quartierplan, als Chance für den Gemeinderat, dass man das Projekt am Schluss, den Quartierplan nämlich auch vor dem Volk durchbringt, wenn man eine andere Erschliessung machen kann über den Bahnhof ist es wirklich einfach nicht gut und es ist nicht gelöst und aus meiner Sicht kann man das einfach nicht, es gibt nur Theater. Die Variante von Dieter Stohler, die finde ich prüfenswert, ob dann schlussendlich die Lösung sein wird, das glaube ich jetzt nicht, aber ich weiss, dass wenn das vor das Volk kommt und ich gehe davon aus, es wird eine Volksabstimmung am Schluss darüber geben, hat es die besseren Chancen, wenn die Erschliessung so geregelt ist, dass alle am Schluss zufrieden sind, darum werden wir es eben wie gesagt zurückweisen.

Christoph Zwahlen: Abstimmung:

Antrag auf Rückweisung, Bau- und Planungskommission:

://: Der Rückweisungsantrag wird mit 29 Ja- zu 3 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

3. Nr. 3518

Teilrevision des Polizeireglements, 1. Lesung

Christoph Zwahlen:

GR Stefan Löw: Wir sind mit dem Geschäft schon im Jahr 2025 an Sie gelangt. Das ist nicht üblich, dass man in so kurzer Zeit wieder eine Revision beantragt. Der Grund dafür war die Problematik mit den Fahrenden in der Sandgrube unten und die Dringlichkeit ist einerseits

auch noch zusammengehangen mit der Abteilung Bau, die dort den wesentlichen gearbeitet hat bei der Betreuung etc. mit den Fahrenden. Es ist wohl im Polizeireglement drin, aber unser Anteil in dieser Problematik ist dort ein bisschen geringer, darum hat man das vorgezogen. Die Revision hat auch einen Zusammenhang gehabt mit dem Postulat von Dominique Häring. Danach haben wir beabsichtigt, eine Revision zu machen, wir sind aber zu dem Zeitpunkt noch nicht bereit gewesen, dass wir das im gleichen Moment an euch richten konnten, deswegen nach so kurzer Zeit wieder eine neue Revision.

Ich möchte vorweg etwas zum § 17 sagen. Es geht um das Abbrennen vom Feuerwerk. Betreffend Abbrennen von Feuerwerk hat es eine Veränderung am 1. August mit Endzeit um 23.00 Uhr und das ist berechtigt, weil der 2. August ein normaler Arbeitstag. Deshalb haben wir von dieser einheitlichen Regelung ziemlich abgewichen. Zum § 24 des Bettelverbots: Die Frage wurde im Vorfeld schon gestellt, warum man auf so eine Einschränkung kommt. Einerseits dürfen wir generelles Verbot des Bettelns auf dem Gemeindegebiet nicht erwirken, das ist nicht zulässig und wenn wir es nicht räumlich einschränken und dort eine klare Regelung haben, dann ist es auch ganz schwierig in der Durchsetzung, auch dort ist es wichtig, dass man beim Vollzug ganz klare Vorgaben haben und die vorgeschlagenen Massnahmen orientieren sich am Reglement der Stadt Basel. Die weiteren Änderungen sind vorwiegend vollzugsbezogene Anpassungen. Ich nehme dort aber gerne auch Stellung dazu, falls gewünscht. Der Gemeinderat bittet Sie auf das Polizeireglement einzutreten und den Revisionspunkten zuzustimmen.

Christoph Zwahlen: Wir treten auf das Geschäft ein.

Dominique Häring: Ich werde mit 2 Anträgen kommen. Der erste Antrag bezieht sich auf § 17, nämlich um die Zeiten zu verkürzen von 20.00 Uhr bis 01.00 Uhr bzw. 19.00 Uhr bis 23.00 Uhr, denn diese Zeit reicht längstens für alle, die Freude daran haben. Es lässt sich auch besser kontrollieren und deswegen stelle ich den Antrag. Mit § 24 kommt auch noch ein Antrag, nämlich die Liste müssen wir noch ergänzen um weitere Punkte und dort wäre meine Frage, wieso 5 Meter, warum nicht 3, warum nicht 7, also wie kommt man auf diese Zahl und das wäre noch interessant zu wissen. Ich würde die Anträge schon einmal abgeben.

Olivier Bally: Wir stimmen dieser Teilrevision des Polizeireglements zu.

Bernhard Zwahlen: Ich habe eine persönliche Meinung zu dem, die nicht mit der Fraktion besprochen worden ist und zwar geht es mir um das Bettelverbot. Ich finde es richtig, dass man sagt, aufdringliches Betteln wollen wir nicht im Pratteln. Ich finde es auch richtig, dass man sagt, ich will nicht, dass ich vor dem Bankomaten gerade einen Bettler habe. Ich finde es aber nicht richtig, wenn man sagt, man wolle das am Bahnhof nicht. Ich sehe nicht, wodurch die öffentliche Ordnung gestört wird, wenn ein Mensch am Boden sitzt und bettelt. Wir können sagen es ist aufdringlich aber wo soll denn jemand noch betteln, wenn wir einfach alles verbieten? Ich bitte, das noch einmal zu überdenken und sonst nehme ich mir vor, das nächste Mal den Antrag zu stellen, dass man das mindestens den Punkt am Bahnhof aufhebt.

Urs Schneider: Wir können dem Gemeinderat folgen und die Vorlage ist für uns verständlich, trotzdem finde ich sie irgendwie ein bisschen speziell und ich habe nicht so recht gewusst, was ich damit anfangen soll. Wir haben vor etwa 2 oder 3 Monaten ein Polizeireglement an den Gemeinderat zurückgeschickt, das ist der § 21 im heutigen Polizeireglement und jetzt bekommen wir wieder, eine Teilrevision vorgelegt, was die Motion von Dominique Häring betrifft, das Ablassen von Feuerwerk. Die Vorschläge sind für uns eigentlich alle nachvollziehbar, die werden wir auch unterstützen.

Trotzdem hätte ich mir jetzt eigentlich gewünscht, dass man § 21 auch wieder hineinnimmt und nicht dann in 3-4 Monaten wieder mit dem Polizeireglement und den Änderungsvorschlägen kommt, vor allem auch mit dem Wissen, dass auf Kantonsebene und Bundesebene in Sachen Feuerwerkverbot auch etwas läuft. Auf Kantonsebene ist auch etwas eingereicht worden, das das einschränken soll, das Bund ist auch dran und jetzt passen wir ein Polizeireglement an. Grundsätzlich habe ich gar kein Problem mit diesen Anpassungen aber wir wissen, dass wir vielleicht in einem Jahr die Kantonsrechte übernehmen müssen und die Bundesrechte übernehmen müssen und dann das Ganze wieder anpassen müssen. Da hätte jetzt vielleicht vom

Gemeinderat erwartet, dass er die Frist, die er zur Verfügung hat, vielleicht auch noch ein bisschen ausgenutzt hätte und dann vielleicht gesagt hätte, wir warten darauf, bis der Kanton oder bis der Bund vorgibt, was wir effektiv machen müssen und da hätte man jetzt vielleicht auch ein bisschen über das Ziel geschossen aber grundsätzlich können wir diesen Änderungen, zustimmen. Falls aber jetzt jemand einen Antrag stellen würde für eine Rückweisung um in § 21 auch aufzunehmen, dann würde man das auch unterstützen.

Mauro Pavan: Also die Ausgangslage, warum wir jetzt über diese Version diskutieren ist, glaube ich, der Vorstoss von Dominique Häring. Alles, was das Feuerwerk anbelangt, kann ich mich vollumfänglich, zumindest ich persönlich, in ihren Anträgen anschliessen. Ich finde das super. Bezüglich des Bettelns auf dem Bahnhofsgelände, frage ich mich einfach, inwiefern haben wir überhaupt etwas dazu zu sagen, also wenn es darum geht, Irgendetwas auf dem SBB-Gelände zu regeln, wenn wir dort etwas möchten, dann heisst es, wir sind nicht zuständig, das betrifft die SBB, darum frage ich mich, können wir das dort überhaupt verbieten?

Christoph Zwahlen:

Lesung:

§ 4 Kostenersatz

§ 9 Wegweisung und Fernhaltung, Störung der Sicherheitsorgane

§ 16 Schusswaffenähnliche Instrumente und Schiesspulver

keine Wortmeldungen

§ 17 Abbrennen von Feuerwerk

Dominique Häring: Ich stelle den Antrag.

GR Stefan Löw: Wir haben das selbstverständlich eingehend diskutiert, auch in der Abteilung und haben es einfach mit der Durchsetzung und mit der Umsetzung dieser Zeiten sehr intensiv befasst. Es wird einfach wahnsinnig schwierig, wenn man im Winter, da ja schon sehr früh dunkel wird, die Bevölkerung, so lange warten lassen, ist einfach nicht realistisch. Es wird so nicht durchsetzbar sein und auch nicht kontrollierbar. Wir würden einfach der ganzen Bevölkerung, auch den Kindern ermöglichen, während dieser Zeit mit den Eltern kontrolliert, Feuerwerk zu machen und wir sind der Auffassung, dass eine solche starke Regelung und Einschränkung eigentlich dem Antrag gerecht werden soll.

Mauro Pavan: Ich glaube auch, die ganz Kleinen gehen am Silvester nicht vor Mitternacht ins Bett und ich bin der Meinung, das ist sehr wohl umsetzbar und wenn das nicht kontrollierbar sein sollte, macht der Gemeinderat oder die Gemeinde ihre Arbeit nicht richtig. Das sollte kontrollierbar und umsetzbar sein und ich bitte euch alle, dem Antrag von Dominique zuzustimmen. Das ist zum Wohl von Allen, vor allem von Tieren, je mehr das eingeschränkt wird, desto besser geht es ihnen.

Dominique Häring: Es ist ein schwaches Argument, mit dem Winter zu kommen. Wenn wir nur vom Silvester und Winter reden, denn zwei Daten sind im Sommer, dann geht es ziemlich lange, bis es dunkel ist, also dort ist das Argument eigentlich obsolet. Wie gesagt um 20 Uhr ist es am Eindunkeln oder ist dunkel, dass man auch das Feuerwerk sehen kann. Es ist vor allem für die Haustiere oder für die Bevölkerung planbar, diese kurze Zeit, nicht anderweitig zu verbringen. Nicht alle Tiere vertragen Feuerwerk und es kann nicht sein, dass wir unsere Tiere betäuben müssen, damit sie nicht einen Schaden davontragen. Es gibt auch Menschen, die diesen Lärm nicht ertragen, die dadurch Anfall bekommen können, ich rede von Epilepsieanfall, das auslösen kann. Es gibt Tinnitus, ich gehöre auch zu den Kandidaten, die einen Boller abbekommen haben und seither leide ich an Tinnitus.

Die Wildtiere können es auch nicht planen, die fallen vor Herzbaracke einfach um, wenn Böller abgehen. Also wir reden jetzt hier vor allem nicht nur von der schönen Seite, dass es leuchtet etc. sondern wir reden auch von den Knallern der Böller und allem und je länger das geht, desto schlimmer ist es. Deswegen reicht ja 20.00 bis 01.00 Uhr.

Patrick Eichenberger: Feuerwerk bereits ab 13.00 Uhr freizugeben setzt völlig falsche Akzente, denn das, was ein Feuerwerk ausmacht, optische Reize, farbige Effekte, das findet nicht in der Tageshelle statt. Was wir damit fördern, ist eine sinnlose Heulerei und Ballerei, also genau das, was die meisten bei uns eigentlich nicht gerne haben. Insofern, sind wir dafür, die Anfangszeit auf 20.00 zu setzen.

Urs Schneider: Lieber Mauro, ich muss dich leider enttäuschen, meine Buben gehen um 19.00 Uhr ins Bett und auch am Silvester. Also wir können das zeitlich schreiben, wie wir wollen. Das Problem ist eigentlich nur, der Krug geht zum Brunnen bis er bricht.

Also früher haben wir ja immer am 1. August Feuerwerk abgelassen und dann hat es sich so eingependelt, dass man halt dann auch am 31. Feuerwerk gemacht hat, weil der 1. August ein Feiertag ist, darum konnte man dann am 31. anfangen und am 1. August konnten wir ausschlafen, das hat mir selber schon nicht gepasst eigentlich. Wenn man Geburtstag feiert, feiert man auch nicht am Tag vorher normalerweise und was jetzt in den letzten 20, 30 Jahren extrem zugenommen hat, ist Silvester, das hat es in der Schweiz früher gar nicht gegeben.

Von mir aus könnte man Silvester komplett rausstreichen. Also ich brauche am Silvester das Feuerwerk auch nicht aber am 1. August finde ich es jetzt noch cool und toll, auch mit meinen Buben vor 19.00 Uhr, dann irgendwie ein paar kleine Sachen abzulassen, um Plausch zu haben aber ob die Tiere, wirklich so leiden wüsste ich nicht, es gibt bestimmt solche, die extrem darunter leiden, aber ich habe auch ein paar Tiere zu Hause. Ich hatte noch nie das Gefühl, mich zu ihnen in die Box legen zu müssen, weil sie so nervös sind. Also die Rösslis sind ruhig, vielleicht liegt es an der Rasse oder am Halter, ich weiss es nicht aber eben von mir aus, könnt ihr Silvester rausstreichen und lässt die anderen Zeiten so wie sie sind.

GR Stefan Löw: Ich schulde Urs noch eine Antwort weshalb wir das Polizeireglement wieder bringen. Wir gehen davon aus, dass die Entscheidungen im Kanton und auf Bundesebene noch etwas Zeit brauchen. Wir möchten einige Regelungen in unserer Gemeinde haben und es gab noch andere Punkte, die noch zu lösen waren, deshalb diese Teilrevision. Die Diskussionen zeigen auch, dass es Bedarf besteht. Man kann gewisse Punkte schon einschränken aber die Realität zeigt etwas anderes.

Ob man das wahrhaben möchte oder nicht, das ist das eine. In anderen Gemeinden hat man das Feuerwerkverbot bereits eingeführt. Die Umsetzung ist enorm schwierig. Falls wir es umsetzen wollen, müssten wir wesentliche finanzielle Mittel bereitstellen, was uns allenfalls einschränken könnte.

Ihr müsst euch einfach bewusst sein, wenn wir nicht jemanden in dem Moment erwischen, als er es anzündet, haben wir überhaupt keine Handhabung, dann ist es schon vorbei und es ist nicht mehr strafbar und wir können es nicht zuweisen. Das ist einfach die Umsetzung, es ist wahnsinnig schwierig. Es wäre vielleicht zum Teil wünschenswert, dass sie sich an die Vorschriften halten aber die Realität ist einfach anders.

Mauro Pavan: Ich kann das Votum von Urs Schneider durchaus nachvollziehen betreffend Kleinkinder und 1. August und würde darum gerne einen Alternativantrag stellen, der sich weitergehend dem von Dominique Häring anschliesst. Das wäre 31. Juli 20.00 bis 01.00 und 31. Dezember, 20.00 bis 01.00 und am 1. August ab 17.00 Uhr auch wenn die Kinder noch nicht Bett sind, bis um 23.00 Uhr.

Christoph Zwahlen: Es gibt eine Gegenüberstellung von zwei Anträgen und der obsiegende Antrag wird dem gemeinderätlichen Vorschlag gegenübergestellt.

Gegenüberstellung der Anträge zu § 17:

Antrag Die Mitte Pratteln, Dominique Häring	Antrag SP, Mauro Pavan
://: Das Abbrennen von Knallkörpern und Feuerwerk ist verboten, ausgenommen am: a. 31. Juli von 20.00 bis 01.00 Uhr b. 1. August von 19.00 bis 23.00 Uhr c. 31. Dezember von 20.00 bis 01.00	://: Das Abbrennen von Knallkörpern und Feuerwerk ist verboten, ausgenommen am: a. 31. Juli von 20.00 bis 01.00 Uhr b. 1. August von 17.00 bis 23.00 Uhr c. 31. Dezember von 20.00 bis 01.00 Uhr

3 Ja	28 Ja
3 Enthaltungen	

Antrag SP, Mauro Pavan obsiegt.

Antrag SP, Mauro Pavan	Antrag GR
://: Das Abbrennen von Knallkörpern und Feuerwerk ist verboten, ausgenommen am: a. 31. Juli von 20.00 bis 01.00 Uhr b. 1. August von 17.00 bis 23.00 Uhr c. 31. Dezember von 20.00 bis 01.00 Uhr	://: Das Abbrennen von Knallkörpern und Feuerwerk ist verboten, ausgenommen am: a. 31. Juli von 13.00 bis 01.00 Uhr b. 1. August von 13.00 bis 23.00 Uhr c. 31. Dezember von 13.00 bis 01.00 Uhr
24 Ja	10 Ja

Der Antrag SP, Mauro Pavan wird mit 24 Ja- zu 10 Nein-Stimmen angenommen.

Antrag Die Mitte-EVP, Dominique Häring, Ergänzung zu § 24 Abs. 3 lit. f: Betteln in Gruppen oder organisiert:

Der Antrag wird mit 25 Ja- zu 6 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Die erste Lesung ist abgeschlossen.

Fortsetzung Lesung:

§20 Verunreinigungen und Beschädigungen

§23 Pflanzen und Zäune keine Wortmeldungen

§24 Sammlungen und Betteln

Bernhard Zwahlen: Ich möchte, dass der § 24b gestrichen wird. Ich bin der Meinung, dass am Bahnhof das Betteln durchaus duldsam ist und würde die öffentliche Ordnung nicht stören.

Dominique Häring: Bernhard dein Antrag kommt bei uns gut an, trotzdem stelle ich meinen, sollte deiner nicht durchkommen, nämlich wenn man schon einschränkt, sollte man auch noch ergänzen, Betteln in Gruppen oder organisiertes Betteln z.B. mit Kindern und Betteln mit Tieren. Den Antrag habe ich schon abgegeben.

Martin Stohler: Das Betteln ist grundsätzlich in den Bahnhöfen verboten. Ich bin der Meinung, dass das die Bahnpolizei kontrollieren muss. Die Raucherzone hinter dem Bahnhof wird auch von der Bahnpolizei kontrolliert. Ich weiss nicht, welche Bedeutung die Anträge haben zu § 24 b. Wenn ich mich richtig informiert habe, ist das sowieso nicht erlaubt.

Christoph Zwahlen: Ich möchte einfach schnell darauf hinweisen, dass es sich um die Ein- und Ausgänge von Bahnhöfen handelt. Das ist Gemeindekompetenz. Was auf SBB- Areal passiert, ist SBB zuständig.

Bernhard Zwahlen: Ich brauche Bodenlinien die den Bahnhof umkreist, die anzeigt, wo die Gemeindekompetenz anfängt, die Linie zeigt mir, wo der Ausgang des Bahnhofs ist, denn in Basel zeigt es den Ausgang und in Pratteln ist es unendlich gross etwa 5 m. Man weiss nicht wie weit der Ausgang ist. Ein Teil gehört noch der SBB, dann wird ja die Unterführung breiter. Darf ich beim Aquila darunter sitzen? Denn der ist ja auch privat, da dürfen ganze Banden sitzen, was auch ok ist weil das ist ja nicht in Gemeindekompetenz. Ich finde das ein bisschen eine absurde Sache. Also im Grundsatz sagt man, wir wollen in Pratteln keine Leute sehen, die betteln. Das ist das, was in dem Antrag steht.

Ich habe ein bisschen Mühe mit dem Antrag. Ich habe nämlich nicht Mühe mit Leuten, die anständig betteln. In dem Antrag des Gemeinderates verbietet man praktisch überall das Betteln und genau das ist das, was mich stört. Es gibt Menschen, die betteln.

Wir können die in die Kiste stecken, wenn wir wollen, wir können ihnen Bussen zuordnen aber für eine Busse gehen sie auch wieder betteln. Dann kommen sie in die Kiste, und der Steuerzahler ihre Bussen. Lassen wir sie doch lieber betteln und dann geben wir ihnen den Ort, wo sie betteln können und der Bahnhof ist ein Ort dafür. Sie greifen einen nicht an weil aufdringliches Betteln verboten ist. Das steht im ersten Absatz. Mir geht es eigentlich um das Prinzip, dass man einfach einmal sagt, wir wollen das in Pratteln nirgendswo deswegen verbieten wir überall, ausser unter dem Aquila.

Nicola Steiner: Mir ist sowieso nicht klar, wer überhaupt Bettler sind. Sind das Leute, die Musik spielen z.B. mit einer Gitarre, ist das schon eine aufdringliche Art und Weise, ist das schon aggressiv? Wegen dem unterstütze ich den Antrag von Bernhard Zwahlen.

GR Stefan Löw: Es ist tatsächlich nicht ganz so einfach wie es tönt, wie so eine Regelung von einem gewissen Abstand, den wir definieren, ich sage dem 5 m den wir beantragen. Wir müssen einfach eine Zahl haben um das Betteln einzugrenzen. Wenn der Perimeter überschritten ist, darf man es nicht verbieten.

Es ist für gewisse Menschen unangenehm, wenn gebettelt wird. Auch in der Stadt gab es intensive Diskussionen. Der ganze Bahnhof SBB ist ganz befreit davon. Man sieht im ganzen Areal keine Bettler. Das kann man anscheinend auch regeln. Es geht auch um den Vollzug in einem gewissen Sinn, wenn man hier einschränken möchte. Es geht mir nicht darum, jemanden zu diskriminieren, wir möchten es in einer guten Art machen.

Wenn jemand für eine Institution etwas machen möchte oder musizieren, dann muss er sich auch daran halten und innerhalb der vorgegebenen Zone eine Bewilligung von der Gemeinde einholen, Das machen auch christliche Institutionen, eine Bewilligung einholen, dass sie dann missionieren dürfen. Die Polizei versucht Ordnung zu halten.

Dieter Stohler: Meine Frage hat sich jetzt fast erledigt. Danke, Stefan Löw. Als Musikfreund würde ich schon sagen, wenn jemand Querflöte spielt auf öffentlichem Grund und vorne dran einen Hut anstellt, ist es für mich nicht Betteln aber wie vorgeschrieben im Absatz 1 braucht es je nachdem eine Bewilligung. Das kann okay sein aber das ist nicht gleichzusetzen mit Betteln.

Bernhard Zwahlen: Ich muss meinen Antrag zurückziehen, ich habe gemerkt, er ist zu wenig gut. Ich werde bei der nächsten Sitzung einen bringen und vielleicht bringt auch der Gemeinderat eine neue Idee. Vorher hat es geheissen, Musizieren ist auch Betteln, jetzt heisst es, Musizieren ist nicht Betteln. Für mich ist die Frage, was ist mit dem Antrag von Dominique gemeint betreffend Betteln mit Tieren? Dürfen Bettler kein Hund mehr dabei haben?

Was bedeutet Betteln? Ist Unterschriften sammeln auch betteln? Ich muss auch manchmal Unterschriften sammeln, das ist auch unangenehm, ich kann das auch nicht gerne, wenn ich immer ausweichen muss. Was ist, wenn UNICEF dort steht und uns mit irgendwelchen Themen konfrontieren, das nervt mich auch am Bahnhof, die stehen auch immer dort und haben eine Bewilligung. Wenn wir über Betteln diskutieren, dann müssen wir klar wissen, was ist Betteln, das muss deklariert sein, denn ich kann auch nur büssen als Gemeinde, wenn ich sagen kann was Betteln ist und das fehlt mir. Bis jetzt weiss ich nämlich nicht, was Betteln ist und was nicht.

GR Philipp Schoch: Nur ganz kurz, es kommt darauf an, welcher Perimeter gehört der Gemeinde Pratteln und der ist am Bahnhof sehr klein, das ist nämlich nur die Güterstrasse, alles andere gehört nicht uns. Wir haben keinen Zugriff. Auf dieser Strasse darf man nicht Betteln und auch keine Musik machen, es ist relativ simpel.

Patrick Eichenberger: Ich kann einfach nur noch schnell Dieter Stohler an der Absurdum feiern, die Bettler sind nicht dumm. Es gibt auch welche, die kommen mit einer Querflöte, können aber nur gebrochen «alle meine Entlein» spielen. Das ist keine Kunst und darum ist es dann eben doch auch wieder Betteln. Also insofern, man muss schon die Kriterien wirklich ein bisschen trennscharf formulieren, dass wir überhaupt darüber entscheiden können.

Christoph Zwahlen: Der Antrag von Bernhard Zwahlen ist zurückgezogen worden. Wir kommen jetzt zum Antrag von Dominique Häring und sie möchte die Bettlerverbotsliste ergänzen, mit einem Punkt f.

Antrag Die Mitte-EVP, Dominique Häring, Ergänzung zu § 24 Abs. 3 lit. g: Betteln mit Kindern:

Der Antrag wird mit 14 Ja- zu 13 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Antrag Die Mitte-EVP, Dominique Häring, Ergänzung zu § 24 Abs 3 lit. h: Betteln mit Tieren:

Der Antrag wird mit 27 Nein- zu 3 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen abgewiesen.

Die erste Lesung ist abgeschlossen.

Dominique Häring: Es ist eine Frage offen, warum 5 m?

GR Stefan Löw: 5 Meter haben wir akzeptabel gefunden. 3 finden wir zu knapp und 7 wiederum würde es z.T. verunmöglichen. 5 Meter haben wir vertretbar umsetzbar empfunden. Zu den anderen Punkten f, g und h werden wir prüfen und auf die nächste Sitzung beantworten.

Dominique Häring: Wir haben es gerade beim Feuerwerk gehabt wegen der Umsetzbarkeit. Läuft dann jeder mit einem Metermass herum? Was ist wenn es 5.05 m sind? Was ist es, wenn es 4.59 m sind? Also umsetzbar finde ich es schwierig, wenn man keine Markierungsorte hat, wo man sich daran orientieren kann. Also müssen wir wirklich, wie Bernhard Zwahlen es gesagt hat, eine Linie führen, damit man weiss, ab wann zählt das.

GR Stefan Löw: 5 Meter sind ganz klar. Man kann auch üben, Meterschritte zu machen, das ist auch nicht schwierig.

Kurze Leine, das ist auch so etwas, die wir schlussendlich auch nicht machen können. Wir hätten genau angeben müssen, was das beinhaltet aber wenn wir keine Masse drin haben, keine Zahl, dann können wir nicht sagen, was es bedeutet.

Christoph Zwahlen:

Lesung:

§25 Bewilligungen und Gelegenheitswirtschaften.

Keine Wortmeldungen

§27 Ruhezeiten

Gery Stadler: Wieso soll es da eine Änderung geben? Hat es denn da in der Vergangenheit Probleme gegeben? Hat man viele Ruhestörungen gehabt, die genau in dem Zeitraum im Sommer gewesen sind, so zwischen 22.00 und 23.00 Uhr? Will man dort eine Entschärfung machen oder warum diese Anpassung?

GR Stefan Löw: Das ist tatsächlich ein bisschen so. Während der Sommerzeit ist es wahnsinnig schwierig um 22.00 Uhr wirklich die Ruhe zu erreichen. Es zählt nach wie vor, dass man sich rücksichtsvoll verhalten muss, das ist auch sonst so. Aber es gibt zum Teil dann schon Meldungen und man muss schon um 22.05 Uhr ausrücken. Auch da ist jetzt zum Teil kein Verständnis da, weshalb man so starke Einschränkungen jetzt schon macht um 22.00 Uhr. Deshalb würde ich es beliebt machen, dass wir in diesen intensiven Sommermonaten, die Zeiten wieder erweitern und den Freitag und Samstag anpassen.

Christoph Zwahlen:

Lesung:

§ 30 Abfallentsorgung

Die erste Lesung beendet.

4. Nr. 3515

Beantwortung Interpellation, Fraktion Die Mitte-EVP, Silvio Fareri, Business Case für den möglichen Standort des Kantonsspitals BL in Pratteln

Christoph Zwahlen: Silvio Fareri hat ausdrücklich mitgeteilt, obwohl er heute nicht da ist, wir sollten das Geschäft beraten und die Fraktion sagt, ob sie Diskussion wünschen oder nicht.

GP Stephan Burgunder: Ich bin froh, ist das Geschäft heute dran, denn ich habe die Antwort schon einmal umschreiben müssen. Wahrscheinlich passiert bis zum nächsten Mal in der Spitallandschaft, bis zur nächsten Sitzung wieder etwas. In dem Sinne danke ich Silvio, dass ich es beantworten darf.

Die erste Frage von Silvio war, wird der Gemeinderat den Einwohnerrat über den Business Case bzw. über die Ergebnisse der Evaluation der finanziellen Auswirkungen informieren? Der Kanton Basel-Landschaft hat ja eine Machbarkeitsstudie zu dem möglichen Kantonsspital-Standort in Pratteln durchgeführt. Dabei sind die Standorte Bredella und die Standorte Salina Raurica im Detail geprüft worden. Mittlerweile ist bekannt, dass der Kanton den Standort Salina Raurica von diesen zwei formalisiert. Gestützt auf die Machbarkeitsstudie von diesen zwei Standorten, wird jetzt eine Zwei-Standort-Strategie mit Bruderholz und Liestal, dem einen Standort im Bereich Salina Raurica, gegenübergestellt.

Da wird es wahrscheinlich auch wieder eine Machbarkeitsstudie geben und das ganze Resultat, respektive der Entscheid wird dann im Landrat vorgelegt. Die Gemeinde Pratteln wurde an dieser Machbarkeitsstudie gebeten mitzumachen. Wir haben quasi als eine von mehreren Fachstellen Input gegeben, haben aber gleichzeitig eine stillschweigende Vereinbarung über weitere Inhalte unterschreiben müssen. Die vertiefte Standortstudie Neubau Grüne Wiese ist mittlerweile online, also die Details kann man online abrufen und durchlesen.

In dieser Studie gibt es unter anderem ein Kapitel Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen der Gemeinde Pratteln. Das Fazit dort ist die finanzpolitische Beurteilung für die Gemeinde Pratteln. Die potenziellen Mindereinnahmen bei Steuern fallen vor allem im Areal Bredella-Ost ins Gewicht. Am Standort Salina Raurica wären Landabtausche und/oder Erwerbe aus Sicht der Gemeinde finanzwirksam. Das ist das, was drinsteht, hat dann auch ein paar andere Details, weitere Auskünfte, diese obliegen hier auch im Kanton. Bis wann ist mit der Publikation der Ergebnisse zu rechnen? Also der erste Teil der grünen Wiese, die beiden Standorte vergleiche Salina Raurica, Bredella, das liegt vor. Wie es weitergeht, obliegt dem Kanton. Der Kanton sagt, was für Inhalte und welche Ergebnisse wann und wie kommuniziert werden.

Christoph Zwahlen: Die Interpellationen ist beantwortet.

5. Nr. 3516

Beantwortung Interpellation, U/P, Patrick Weisskopf, Kunst ums und im Fröschmattschulhaus

Christoph Zwahlen:

GR Rahel Graf: Ich beantworte sehr gerne diese Fragen. Wie du schon einleitend auch geschrieben (Patrick Weisskopf) hast, ist es tatsächlich so, dass das Fröschmattschulhaus ja nicht mehr der Gemeinde Pratteln gehört, sondern dem Kanton und darum haben wir auch beim Kanton um Auskünfte angefragt, was vorgesehen ist mit diesen verschiedenen

Kunstwerken und Tim Oldenburg von der Bau- und Umweltschutzdirektion hat uns Auskunft gegeben. Es ist so, dass der Umgang mit der bestehenden Kunst am Bau und diversen Objekten gemäss den kantonalen Vorgaben und in enger Abstimmung mit der Kunstsammlung Basel-Land erfolgt.

Alle Werke sind durch 2 externe Kunstsachverständige erfasst und dokumentiert worden und soweit möglich sind Erben kontaktiert worden oder um den Nachlass von besorgten Personen oder andere interessierte Parteien sind recherchiert und kontaktiert worden. Zu der ersten Frage, hat die Gemeinde punkto Kunstobjekte mit dem Kanton ein Abkommen betreffend Wiederverwertung der Objekte? Nein, es gibt keine generelle Regelung oder kein Abkommen zwischen dem Kanton und der Standortgemeinde punkto Wiederverwertung von Kunst am Bau oder von diesen Objekten, die erwähnt sind. Wieso das nicht gemacht worden ist, kann ich dann auch jetzt nicht beantworten, es ist einfach eine Tatsache, dass das nicht besteht. Dann zweitens geht es um den Fröschibrunnen von Hans Bürgin. Der Fröschibrunnen wird im Rahmen des neuen Projekts restauriert und wird auf der Schulanlage wieder in die neue Umgebung integriert.

Dann geht es noch um zwei andere Brunnen, und zwar von der Johanna-Rosina Salathé und. Das sind zwei Tröge aus geschliffenen Terrazzo Guss, die formal Bezug auf die Wandmosaik des Walter Eglins nehmen, darauf werde ich noch eingehen und die Personen, die die beiden Mosaik vom Walter Eglin übernehmen werden, haben keine Übernahmeabsicht für den Brunnen geäussert und man hat auch keine Erben ermitteln können und zudem wird keine Wiederverwendung im Rahmen des Projekts, also es ist nicht geplant. Es hat noch einen zweiten Wasserbrunnen von Elsy Hagenauer-Denner. Auch dort ist eine Weiterverwendung nicht geplant, es besteht aber ein mögliches Übernahmeinteresse eines Erbes, es gibt aber noch keine verbindliche Übernahmevereinbarung. Beim dritten Punkt geht es um die Glasmalereien von Otto Staiger und Hans Hermann. Von der Kunstverglasung von Otto Staiger konnte man keine Erben ermitteln und es gibt auch keine Übernahmeinteressen von anderen Parteien und es ist auch keine Wiederverwendung im neuen Projekt geplant.

Vom Hans Hermann sind es zwei Glasportale, es gibt Übernahmeinteressen der Erben. Für eines dieser Glasportal gibt es einen nächsten möglichen Standort in Arlesheim. Es gibt aber auch dort noch keine verbindliche Übernahmevereinbarung und es ist auch nicht geplant, dass das im neuen Projekt integriert werden soll. Beim Sgraffiti an der Turnhallen-Nordwand von Jacques Düblin ist auch keine Wiederverwertung geplant und über die Form und Umfang der Dokumentation und allenfalls als Grundlage für eine mögliche spätere Reproduktion vom Sgraffiti ist noch nicht abschliessend entschieden worden. Unter 5. steht Sgraffiti vom Walter Eglin jedoch habe ich die Auskunft, es sei eine Mosaik. Jetzt bin ich nicht ganz sachverständig, um das zu beurteilen, was jetzt tatsächlich wahr ist aber es wird vorausgesetzt, dass es um die Mosaik geht. Eine Gruppe um Antony Eglin, der Sohn von Walter Eglin, wird beide Mosaiken übernehmen und nach aktuellem Kenntnisstand der Bauherrschaft sollen die beiden Mosaiken im Silo 12 in Läfelfingen platziert werden und zu guter letzt noch 6., ist das grosse Relief »Kalligrafie« von Helen und Lorenz Balmer: Das Werk kann die Gemeinde Pratteln übernehmen. Eva Heizmann-Balmer, Tochter von Helen und Lorenz Balmer, hat Kenntnis von dieser Übernahme, es ist aber noch nicht klar, wo der neue Standort des Werks sein wird.

Patrick Weisskopf: Danke für die Beantwortung der Fragen, es war sehr gut. Es wäre schön, wenn diese Antworten auch auf dem Internet publiziert wären, sie sind nur im Zeitfile vorhanden und leider nicht abrufbar in den Traktanden direkt. Man sagt auch, es ist eigentlich beeindruckend, wie die Gemeinde in den 50er-Jahren die lokale Künstler unterstützt hat und die Kunst am Bau gebraucht hat, um irgendwie etwas zu verschönern. Es war damals sicher auch zur Freude der Kinder und der Lehrerschaft gewesen. Ich bin der Meinung, Generationen haben das immer anders betrachtet.

Es stellt sich die Frage, was ist bei den neuen Schulhäusern geplant? Ich nehme an, da haben wir noch nichts Grosses, werden vermutlich auch nichts davon übernehmen. Was ich jetzt gehört habe, ist eben, dass die grosse Kalligraphie übernommen wird und das sind beachtliche Werte. Das ist ein Kunstwerk, der etwa Fr. 100'000 der Gemeinde gekostet hat.

Das sind so beachtliche Beträge, die da herumgegangen sind und die Hand gewechselt haben, ohne dass sich dafür etwas nachweisen lässt. Darum nimmt es mich jetzt Wunder, wenn das Werk abgenommen wird, wer bezahlt die Abnahme des Objekts? Ich nehme an, das macht der Kanton und wir bekommen das hoffentlich gratis. Es nimmt mich noch wundern, wo das

dann gelagert wird, dass es auch einigermaßen in Ordnung bleibt, ist ja so viel ich weiss aus Marmor. Wir wissen noch nicht, wo wir das platzieren werden.

Präsenz

Es sind zurzeit 33 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 17, das $\frac{2}{3}$ Mehr 22 und das $\frac{3}{4}$ Mehr beträgt 25 Stimmen.

6. Nr. 3519

Postulat, Fraktion der SVP, Urs Schneider, Prattler Fasnacht

Christoph Zwahlen: Gemeinderätin Petra Ramseier.

GR Petra Ramseier: Der Gemeinderat möchte das Postulat eigentlich nicht entgegennehmen. Soweit wir informiert sind, gibt es in der Bredella eine Halle mit einem Platz für Fasnachtswagen und von daher ist für uns die Situation eigentlich so weit geregelt.

Urs Schneider: Zuallererst möchte ich dem Gemeinderat Dankeschön sagen für das, was sie Jahr für Jahr für die Prattler Fasnacht machen und auch ermöglichen, dass es so stattfinden kann, wie es bis jetzt stattgefunden hat. Das Problem (an Petra Ramseier) ist leider nicht gelöst. In der Halle im Bredella können die Wagen tatsächlich stehen, das ist aber zeitlich begrenzt und für die Zeit während dem Bauen gedacht. Wenn das Bauen fertig ist, die Fasnacht wieder vorbei ist, dann nehmen sie die Wagen wieder raus und dann müssen die Wagen wieder anderweitig platziert werden, wo sie dann ins Sommerlager gehen.

Bei mir zu Hause auf dem Hof haben zeitlang 4 verschiedene Wagencliquen einen Wagen gebaut. Das hat funktioniert. Im Moment baut man bei uns zu Hause nur noch den Schneemann aber man bekommt jährlich Anfragen über den Platz zum Bauen, aber es geht bei diesem Postulat gar nicht um einen Platz zum Bauen, sondern wirklich nur um einen Platz für einen möglichen Sommerlager, weil die Vorschriften dieser Fasnachtswagen, die wir jetzt auch im Kanton Basel-Land und auch jetzt in Pratteln haben, die wir eigentlich fast eins zu eins von der Stadt übernommen haben, dass viele Cliquen gezwungen worden, eigene Wagen zu kaufen, damit sie die Vorschriften so einhalten können. Jetzt suchen sie Platz, um den Wagen irgendwie über den Sommer platzieren zu können und ich habe gedacht, die Gemeinde könnte ja auch versuchen, Hand zu bieten, deswegen das Postulat zu Prüfen und Berichten.

Ob die Gemeinde irgendwo noch Platz hat und ich wüsste jetzt auch schon zwei mögliche Standorte, wo man vielleicht über den Sommer auch ein paar Wagen nebeneinander schön platzieren könnte. Das Ganze müsste gar nicht gratis sein. Die Cliquen sind auch bereit etwas zu zahlen. Auch die Anfragen die ich erhalte betreffend Platz bieten mir auch an, etwas zu bezahlen aber leider habe ich kein Platz. Ich würde jetzt schon hoffen, dass die Gemeinde das zumindest einmal prüft und versucht, die Hand zu bieten, darum würde ich Sie gerne bitten, das Postulat zu unterstützen.

Vedat Fidanci: Wir haben es auch in unserer Fraktion diskutiert. Was ich zum Schluss sagen möchte, möchte ich gerne im Voraus sagen mit dieser Aussage möchte ich mich nicht als Fasnachts-Gegner darstellen, damit das klar wird, probiere ich möglichst sachlich zu beschreiben unsere Meinung. Wir haben nicht alle die gleiche Meinung, wir haben ein paar Kollegen, die auch die Meinung von Urs unterstützen. Die Fasnacht ist ein ganz grosser wichtiger Bestandteil, unseres kulturellen Lebens in Pratteln auch im Baselbiet, auch in Basel-Stadt seit 2017, die unter materialem Kulturerbe der UNESCO dasteht und das muss man unterstützen, sich engagieren und auch noch weiterhin leben lassen. Schön haben wir so einen tollen Anlass, das seit mehr als 600 Jahren andauert aber die Unterstützung der Fasnacht soll weiterhin im Rahmen bestehender Instrumente erfolgen, namentlich durch die Bewilligungen organisatorischer Unterstützungen bei der Durchführung der Anlässe sowie durch transparente Kulturforderungen. Eine Ausweitung der Rolle der Gemeinde als Anbieterin von Lagerflächen lehnen wir das mehrheitlich ab und aus diesen Gründen beantragen wir dem Einwohnerrat das Postulat nicht zu überweisen.

Mauro Pavan: Ich rede jetzt nicht für die Fraktion, sondern ganz persönlich als Fasnachtler. Ich glaube, ich habe etwa 43 Morgenstreiche erlebt. Ich finde die Fasnacht etwas enorm Wichtiges und das ist ein Postulat und es geht darum, zu prüfen und zu berichten, darum werde ich entgegen meiner Fraktion dem selbstverständlich zustimmen und das überweisen. Der Gemeinderat soll das prüfen, ob es dort Möglichkeiten gibt, das zu unterstützen auch seitens der Gemeinde.

Karina Salgueiro: Die Fraktion mit der EVP unterstützt das Anliegen auch. Die Prattler Fasnacht ist ein wichtiger Teil unserer lokalen Kultur und mit einer verbesserten Infrastruktur leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung und zum Erhalt des Brauches.

Olivier Bally: Als Fasnächtler oder auch als Traktorfahrer, ohne unbedingt Fasnächtler zu sein, kann ich das gut verstehen. In Basel musste ich immer wieder Unterstände suchen, vor allem zum Bauen und während der Fasnacht, und dafür teilweise bis an die Grenzen fahren. Wir haben das bei uns in der Fraktion angeschaut, sind auch unterschiedlicher Meinung. Es ist nicht unbedingt eine Aufgabe der Gemeinde und wenn es allenfalls angenommen würde, so sind wir der Meinung, es wäre gut, wenn das eigentlich über ein Fasnachtskomitee gehen müsste. Ich kenne das Fasnachtskomitee selber in dieser Hinsicht nicht oder unter Umständen wäre auch die VVPA etwas, das man anfragen könnte, der eigentlich für die Kultur von Pratteln zuständig wäre.

Reto Ramstein: Es ist schon etwas Wichtiges, dass die Wagen einen Standort haben, das ist ganz klar. Ich finde es sicher gut, wenn die Gemeinde schauen könnte, wo es Möglichkeiten hat, dass der Verein weitergehen kann. Wir haben am Donnerstag an der VVPA eine Sitzung, könnte das dort thematisieren, ob sie auch eine Idee hätten oder wissen, vielleicht durch Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, das könnten sie dann erarbeiten.

Christoph Zwahlen: Abstimmung:

Der Rat beschliesst mit 20 Ja- zu 7 Nein-Stimmen zu 6 Enthaltungen:

://: Das Postulat wird an den Gemeinderat überwiesen.

7. Nr. 537

Fragestunde

Es sind keine Fragen eingegangen.

Die Sitzung wird um 21.44 Uhr beendet.

Pratteln, 23. März 2026

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Das Einwohnerratssekretariat